

Das Motiv der *gloria* ist anderen Historikern des Mittelalters nicht unbekannt²¹⁾. Aber sie verwenden es mit Vorsicht und sehen im Ruhm, der großen Taten folgt, eher ein objektives Ereignis, als daß sie den Ehrgeiz, der dazu führt, billigten oder gar anstachelten. Für Hugo Falcandus ist es dagegen ganz selbstverständlich, daß ein jeder nach *gloria* trachtet²²⁾ und daß gerade die Besseren unter den Menschen das Verlangen in sich tragen, ihren Namen zu verewigen²³⁾. Mit einer Ungeniertheit, die seine konservativen Zeitgenossen sicherlich als schamlos empfunden haben, paraphrasiert er eine Bemerkung des Sallust über die Ahnenbilder, welche im echten Römer den Wunsch erweckt hätten, es an *fama* und *gloria* den Vorfahren gleichzutun²⁴⁾.

In der sizilischen Tragödie, die sich dann vor unseren Augen entfaltet, spielt dieses Motiv eine große Rolle. Matthaeus Bonellus z. B. wird von einem der angesehensten calabrischen Barone ermahnt, den Admiral Maio, der das ganze Land terrorisiere, zu töten und sich dadurch „unsterblichen Ruhm“ zu erringen²⁵⁾. Oder dem Grafen Heinrich, einem ziemlich untauglichen Bruder der Königin, wird nahegelegt, nicht länger neidisch gegen den Kanzler Stephan zu intrigieren, sondern sich in Rat und Tat ihm ebenbürtig zu erweisen: *si parem gloriam affectas, virtute prudentiaque illi te parem exhibeas*²⁶⁾. Das Gegenteil der *gloria* ist die *infamia*, und sich von ihr freizuhalten, muß das Ziel eines edlen Charakters sein. Der Kastellan Matthaeus von Taormina, den der Pöbel zur Auslieferung eines Gefangenen zwingen wollte, entgegnete trotzig: eher werde er den Tod erleiden als durch solchen Verrat sein Leben beflecken, dem bisher noch kein Makel der Schande (*infamie nota*) anhafte²⁷⁾. Er wurde ermordet, weil er bei seinem standhaften Vorsatz blieb. Aber der Ruhm seiner *virtus* — das war die im Prolog verkündete Absicht des Autors — sollte vor dem Hintergrund der allgemeinen Verderbnis nur umso heller erstrahlen. Wollte man dem Liber de

²¹⁾ G. Simon, Untersuchungen zur Topik der Widmungsbriefe mittelalterlicher Geschichtsschreiber bis zum Ende des 12. Jahrhunderts, Archiv für Diplomatik 5/6 (1959/60) 99f.

²²⁾ Prol., S. 3f.: *gloria, quam ingenti quisque labore, summa industria multisque periculis sibi ipse peperit.*

²³⁾ Ebd. S. 4: *si qui vero suoapte ingenio ac natura perpetuandi nominis amorem conceperint.*

²⁴⁾ A. a. O.; vgl. Schmeidler S. 79—81.

²⁵⁾ c. 13, S. 34.

²⁶⁾ c. 53, S. 136.

²⁷⁾ c. 55, S. 154.